

Drittes Kapitel.

Von den Wirkungen der Heilmittel im Allgemeinen.

§. 72.

Jede Wirkungsart eines Arzneimittels hängt von seiner Eigenschaft, mittelst welcher es seine Wirkung auf den Organismus hervorbringt, und von der Mitwirkung des Organismus ab.

Diesem zunächst wirkt jedes Arzneimittel: 1) mechanisch, 2) chemisch, oder 3) sowohl chemisch als mechanisch.

§. 73.

Zu den mechanisch wirkenden Mitteln gehören alle Bandagen, Berg, blutigen Peste und Instrumente, welche man anwendet, um einen krankhaften Zustand zu beseitigen. Dies sind also überhaupt die sogenannten chirurgischen Mittel, welche die Chirurgie näher kennen und benutzen lehrt.

Lächerlich ist es aber, wenn man das laufende Quecksilber (*Mercurius vivus*) als ein mechanisches Mittel gegen Darmverschlingungen bei Thieren — — empfohlen findet, dies zeugt, daß derjenige, welcher Mittel in solcher Art empfiehlt, entweder den Bau der Thiere und die Thierheilkunde gar nicht kennt, oder einfältig genug ist, es Andern nachzuschreiben.

§. 74.

Die meisten Arzneimittel wirken chemisch, und zwar entweder unmittelbar oder mittelbar auf den thierischen Körper.

Unmittelbar: wenn das Mittel mit dem Theil des Körpers, auf den es wirken soll, in wirkliche Berührung gebracht wird, und mittelbar: wenn es durch ein

oder das andere Organ erst aufgenommen, gleichsam vorbereitet oder umgeändert wird, um auf ein anderes Organ wirken zu können.

Im ersten Falle dienen die Nuzmittel, im letzten Falle jene Mittel als Beispiele, welche die Harnabsonderung besonders vermehrend wirken (z. B. Serpenthinmittel).

§. 75.

Mechanisch und chemisch zugleich wirken die Mittel, indem die auf chemischem Wege erfolgte Wirkung erst Folge einer unmittelbaren mechanischen Einwirkung gewesen ist, wie dies am deutlichsten durch die Anwendung des glühenden Eisens auf den thierischen Körper verdeutlicht wird.

§. 76.

Viele Mittel bringen eine eigenthümlich vorherrschende (spezifische) Wirkung auf einen oder den andern Thierkörper hervor, welche spezifische Wirkung von der Eigenschaft des Mittels selbst abhängt. Brechwurzel und Brechweinstein, so auch Nieswurzel, bringen bei Hunden und Schweinen Erbrechen hervor, die Serpenthinmittel befördern bei allen Thieren die Harnabsonderung, u. dgl. Beispiele mehr, doch wirkt das Mittel nicht immer so bei dem einen, als bei dem andern Thiere derselben Gattung; dies hängt jedoch wieder von vielen andern Dingen (siehe §. 71.), aber auch noch von der qualitativen Reizbarkeit oder Empfänglichkeit des Thieres für das Mittel ab, weshalb die Mitwirkung des Organismus, in Bezug auf Wirkung des Mittels, hierbei immer sehr in Betracht kommt.

§. 77.

Den verschiedenen Systemen des Körpers, als der Sensibilität, Irritabilität und Reproductivität zufolge, wirken die Heilmittel überhaupt:

- 1) auf die Lebensthätigkeit des sensiblen Systems,
- 2) auf die Lebensthätigkeit des irritablen Systems,
- 3) auf das reproductive System.

§. 78.

I. Die Heilmittel wirken:

- 1) die Thätigkeit des sensiblen Systems vermehrend, erhöhend, stärkend, durch ihren Gehalt reizender, belebender Bestandtheile (nervina). Hierzu zählt man die sogenannten reizenden Mittel, welche einen eigentlichen, wirklich stärkenden Stoff nicht, wohl aber flüchtige Stoffe enthalten, z. B. der Kämpfer, *Oleum empyreumaticum*, *Ammonium*, *Baldrian* u. s. w. Im Falle die Nerventhätigkeit sehr gesunken ist, wendet man auch noch die stärkenden Mittel mit jenen flüchtigen Mitteln in Verbindung an, als z. B. *Cuzian*, *Wermuth*, *Kalmus* u. dgl.
- 2) die Lebensthätigkeit des sensiblen Systems herabstimmend, beschränkend, zumal wenn sie bis zum Krampf gesteigert ist, oder wenn sich krampfartige Zufälle einfunden (z. B. Krampfhusten bei den Hunden, Krampfkolik bei Pferden u. dgl. m.). Hierher gehören die narcotischen Mittel (*narcotica*), z. B. *Bilsenkrant*, *Bilsenextract*, *Opium* und andere Mittel. Zuweilen leisten dies aber auch schon die milden, fetten Oele und Schleime.

§. 79.

II. Die Heilmittel wirken auf die Lebensthätigkeit des irritablen Systems, entweder dieselbe herabstimmend oder steigend.

- 1) Sobald die Verrichtungen des irritablen Systems (besonders des Blutgefäß-Systems) im hohen Grade gesteigert sind, entsteht Entzündung, und man wendet gegen solche schwächende und ausleerende Mittel an:

Aberlaß, einige Salze und deprimirende Mittel, strenge Diät u. dgl. (antiphlogistica).

- 2) Sind hingegen diese Verrichtungen geschwächt, ist die Thätigkeit des irritablen Systems also vermindert, so wendet man in der Regel stärkende, bittere, gewürzhafte und flüchtig reizende Mittel an; ist das Muskelsystem (die Muskelfasern) vorherrschend geschwächt, so wendet man auch wohl die adstringirenden oder tonischen Mittel, die alsdann die Cohäsion der festen Theile vermehren, an. Im ersten Falle z. B. Enzian, Wermuth, Kalmus u. dgl.; im zweiten Falle Eichenrinde, Kastanienrinde u. dgl.

Weil die Cohäsion der festen Theile selbst bis zum faulartigen Zustand gemindert werden kann, so wendet man säufluswidrige Mittel, z. B. die Säuren an.

III. Das reproductive System leidet:

- 1) durch fremdartige Körper, die auf die betreffenden Organe, oder auch auf den ganzen Organismus schädlich einwirken. Wenn z. B. zu starke Anhäufungen im Darmkanal (die sogenannten gastrischen Schädlichkeiten) vorhanden sind, so werden die ausleerenden Mittel (drastische und salzige Purgirmittel, bei Kindern Brechmittel) angewendet. Sind Säuren und Gasarten vorherrschend, so bedient man sich, um solche Schädlichkeiten zu beseitigen, der sogenannten Säure tilgenden Mittel (absorbentia), Kreide, Kalk. Der Gegengifte (antidota) bedient man sich, wenn metallische oder andere Gifte, der Würmer treibenden Mittel (anthelmintica), wenn Eingeweidewürmer sich im Körper befinden, u. s. w.
- 2) Es leidet an regelwidrigen Ausleerungen, starkem Schleimauswurf aus der Nase, vermehrtem Speichelfluß, Schleimfluß aus der Scheide, Diarrhöen, Harn-

ruhr u. s. w. Gegen diese Uebel wendet man entweder spezifisch wirkende Mittel, oder die stärkenden Mittel (roborantia) an.

- 3) Es leidet an unterdrückter gewöhnlicher Ausleerung; dann werden die Mittel den Ursachen und dem vorhandenen Falle gemäß angewandt; dieß ist Gegenstand der Therapie.

Es gehören übrigens alle ernährenden Mittel zu denen, welche besonders auf das reproductive System oder auf die Vegetation zu wirken im Stande und daher besonders in der Thierheilkunde wichtig sind.

§. 80.

Sobald Mittel, die Berrichtungen des einen oder des andern, dem irritablen und reproductiven System untergeordneten Organs, bedeutend vermehrend wirken, werden sie gewöhnlich nach dieser Wirkung benannt, als z. B. schweißtreibende, harntreibende Mittel.

Dieserhalb entstand auch eine Eintheilung der Arzneien, ihren Wirkungen zufolge, z. B. in

Laxir- und Purgirmittel (Purgantia).

Hierunter versteht man solche, welche auf eine eigenthümliche Weise die Darmausleerungen befördern, und welche man am besten in der Thierheilkunde 1) in salzige und 2) in drastische Purgirmittel abtheilen kann. Erstere werden besonders in entzündlichen Krankheiten, letztere in nicht rein entzündlichen, vielmehr in kronischen Krankheiten angewandt.

Zu den salzigen Purgirmitteln zählt man vorzugsweise das Glauber- und Doppelsalz (Natrium- et Kalisulphuricum); zu den drastischen Purgirmitteln gehört vorzugsweise die Aloe.

Schweistreibende Mittel (Diaphoretica).

Solche, welche eine stärkere Cirkulation des Blutes und eine vermehrte Absonderung wässeriger Stoffe aus der Haut hervorbringen. Die mehresten Mittel, welche reizende oder flüchtige Stoffe enthalten, gehören hierher: Kamillen- und Fliederblumen, Kampher, Branntwein u. s. w. Sie dürfen nie in rein entzündlichen Krankheiten angewandt werden.

Bei der Anwendung schweistreibender Mittel muß auch der Körper des Thieres, entweder in Decken oder in einem warmen Stalle, gegen Einwirkungen der Kälte geschützt werden.

Harnreibende Mittel (Diuretica).

Sie bewirken eine vermehrte Thätigkeit der Berrichtungen der Nieren, also auch vermehrte Absonderung des Harns. Hier stehen als die am sichersten und besten wirkenden, die Serpenthin- und die hierzu gehörenden Mittel oben an, dann Petersilie, Meerrettig u. s. w.

Kühlende, oder vielmehr entzündungswidrige Mittel (Antiphlogistica).

Sie werden vorzugsweise zur Beseitigung entzündlicher Krankheiten gebraucht, und zwar um die gesteigerte Thätigkeit des Gefäßsystems herabzustimmen.

Den entzündungswidrigen Mitteln steht das Aderlass und strenge Diät oben an. Dann gehören hierher die verschiedenen, sowohl wirklich abführenden, als auch nur deprimirenden Salze, als: Glaubersalz, Salpeter, Kochsalz, Doppelsalz, Salmiak, Säuren u. s. w.

Gegen äußerliche Krankheiten, entzündlichen Karakters, wendet man das kalte Wasser, Eis, Schnee, Blei-

wasser, Drykrat, Essig und andere Dinge an. Diesen Mitteln überhaupt entgegengesetzt sind:

Die Reiz- und fäulnißwidrigen Mittel
(Irritantia und Antiseptica).

Sie werden in Anwendung gebracht, um die Thätigkeit des Gefäß- und Nervensystems zu heben, also auch eingetretener Abgestumpftheit und Schloffheit zu widerstehen. — Zu diesen zählte man alle Mittel, deren Wirkung von dem Gehalte des Gewürzes, des bittern Extractivstoffes und des ätherischen Oeles abhängt, als: Baldrian-, Kalmus-, Angelik- und Enzianwurzel, Bernuthkraut, die Münzarten, Kamillen, Wohlverleihblumen, Kümmel- und Fenchelsamen, Kampfer, Wein, Branntwein und viele andere Mittel.

Zuweilen, wenn der Zustand dem der Fäulniß nahe ist, wendet man mit großem Vortheile auch die Säuren an.

Aus diesen wenigen Beispielen läßt sich leicht entnehmen, daß die Mittel, denen einige Wirkungen zugeschrieben werden, nach welchen Wirkungen sie benannt wurden, ebenfalls noch andere Wirkungen äußern, nach welchen sie wiederum in eine andere Klasse gesetzt werden müßten, weshalb ich diese Eintheilungen nicht beibehalten, sondern die Mittel überhaupt nach ihren vorherrschenden wirksamen Bestandtheilen und ihrer Qualität abtheilen und abhandeln werde, wie dies aus dem Inhalte zu ersehen ist.

§. 81.

Ich halte diese Eintheilung, um die Arzneimittel zu studiren, kennen und anwenden zu lernen, was auch dagegen eingewandt werden mag, für die zweckmäßigste, und

so leichte Gründe, wie die, daß manche Mittel im concentrirten Zustande anders, als im verdünnten wirken (z. B. die Säuren), sind nur dahin zu beantworten, daß auch eine größere Dosis anders, als eine kleinere desselben Mittels zu wirken pflegt. —